

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 57 (1984)

Heft: 3: Der künstliche Berg = La montagne artificielle = La montagna artificiale = The artificial mountain

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

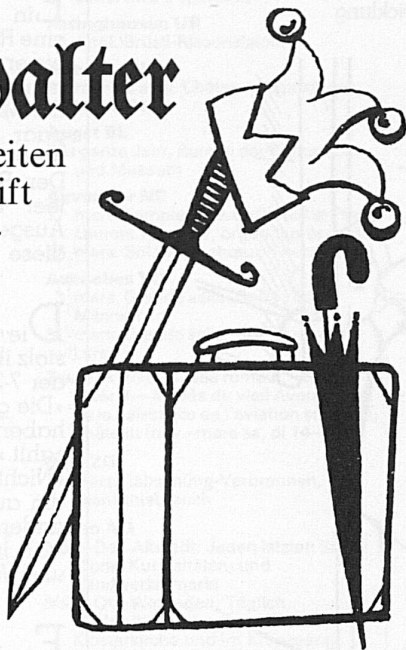
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 3/1984

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach



Annonce: «Konditor sucht Verkäuferin. Diabetikerin bevorzugt.»

Im Fernsehen läuft eine Revue an. Mama wendet sich an die Kinder: «Ins Bett jetzt! Marsch! Die Tanten im Fernsehen sind auch schon ausgezogen.»

Versicherungsdirektor zu einem seiner Agenten: «Natürlich hätten Sie Müllers teure Zigarren versichern können, aber doch nicht gegen Feuer ...!»

Und wenn ich die Stelle annehme», fragt der Bewerber, «wird mein Gehalt jährlich erhöht?»
Der Chef: «Gewiss, wenn wir mit Ihrer Arbeit zufrieden sind.»
Der Bewerber: «Aha! Ich hatte ja gewusst, dass da irgendein Kniff bei der Sache ist!»

Unter Schriftstellern: «Mit meiner dritten Frau habe ich wirklich ein Riesenglück», schwärmt der eine. «Aus ihrer Vergangenheit konnte ich schon fünf Romane machen!»

Zwei Theaterkritiker unterhalten sich über einen Schauspieler: «Warum hat er denn seinen Beruf beim Theater aufgegeben?»
«Aus Gesundheitsgründen – dem Publikum wurde immer schlecht ...!»

Die Einbrecher finden im Eidgenössischen Finanzdepartement leere Tresore. Sie hinterlassen einen Zettel: «Kollegen, wo versteckt Ihr eure Beute?»

Wie haben Sie Ihre Frau kennengelernt?»
«Ich habe sie geheiratet!»

Ein Schüler fragt den Professor Galletti, wann er ihn aufsuchen dürfe: «Kommen Sie, wann Sie wollen», erwiderte Galletti. «Aber seien Sie pünktlich!»

Der Coiffeur zum Kunden: «Jo, Iri Hoor wäarded langsam grau.»
Der Kunde: «Käs Wunder bi Irem Aarbetstempo.»

Warum nennt man eigentlich die Ehe einen heiligen Stand?»
«Weil es in ihm von Märtyrern wimmelt!»

Ausgerechnet an einem Metzgerstamm hörte ich folgende Sprüche:
«... Er macht Würscht, wo de Grill uslösched.»
«... Er hät e Maschine, wo abschtellt, wenn Fleisch chonnt.»
«... Wenn dWürscht gmacht sind, isch dMetzgerei ufgrumet!»

Im Schaufenster einer Buchhandlung: «Kaufe ein Buch! Helft mit, das Fernsehen auszu-rotten!»

Das geht ja noch», sprach die Ehefrau befriedigt, als er erzählte, er sei in seinem Verein zum Vizepräsidenten gewählt worden. «Die Rolle kennst du ja von daheim.»

Der Gärtner: «Mr. White, ich muss Ihnen leider kündigen. Ihre Frau ...» – «Ist sie zu streng?» – «Der Gärtner: «Sie kommandiert mit mir herum, als ob ich Sie wäre!»

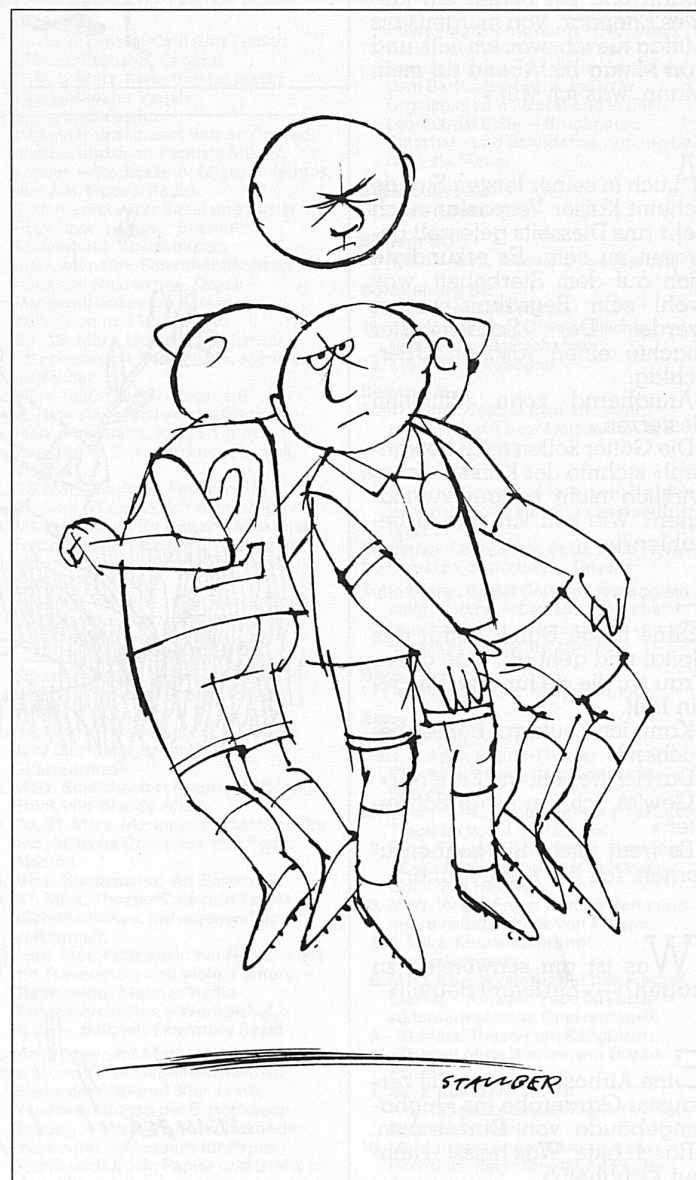
Hugentoblers möchten ein Haus kaufen. Sie gehen zu einem Liegenschaftenhändler. Der meint: «Zuerst sagen Sie mir, was Sie ausgeben möchten. Dann lachen wir herzlich darüber und sehen weiter!»

Lohnt es sich, einen Steuerberater zu konsultieren?» – «Das kommt darauf an: meiner nimmt mir für seine Bemühungen immer soviel ab, wie er beim Steueramt für mich herausholt!»

Den jungen Hugentobler solltest du heiraten», rät die Mutter. «Der weiss, was er will.»
«Mama», widerspricht die Tochter, «ich brauche einen Mann, der weiss, was ich will.»

Chef zu einem Mitarbeiter: «Ich würde Sie nicht wecken, wenn es nicht dringend wäre. Aber Sie sind entlassen!»

Kein Mord, kein Skandal in den letzten paar Stunden!» stöhnt der Chefredaktor. «Womit sollen wir aufmachen?»
«Wir haben noch ein paar Stunden Zeit», tröstet ein Redaktor. «Haben Sie Vertrauen zur Menschheit!»



Der Pfarrer predigt gegen die Kneiperei: «Wohii goht smeischt Gält? Zum Wirt. Wär hät stüürscht Auto? De Wirt. Wär chaufft sinere Frau di schönschte Chleider? De Wirt. Und wär mues das ales zale? Alli di säben under eu, wo sGält im Wirtshuus vertrinked!» Nach der Predigt bedankt sich ein Zuhörer für die schönen Worte. Der Pfarrer zu ihm: «Und jetzt gänd Sie sTrinken uuf?» «Nei, Herr Pfarer, jetzt tuen ich e Beiz uuf.»

Ein Gammler zu einem Kollegen: «Schmöcksch au nid grad noch frischem Hämpli. Settisch di vilicht wider emol wäsche.» «Goot leider nid, de Riissverschluss vo de Jeans isch iigroschtet.»

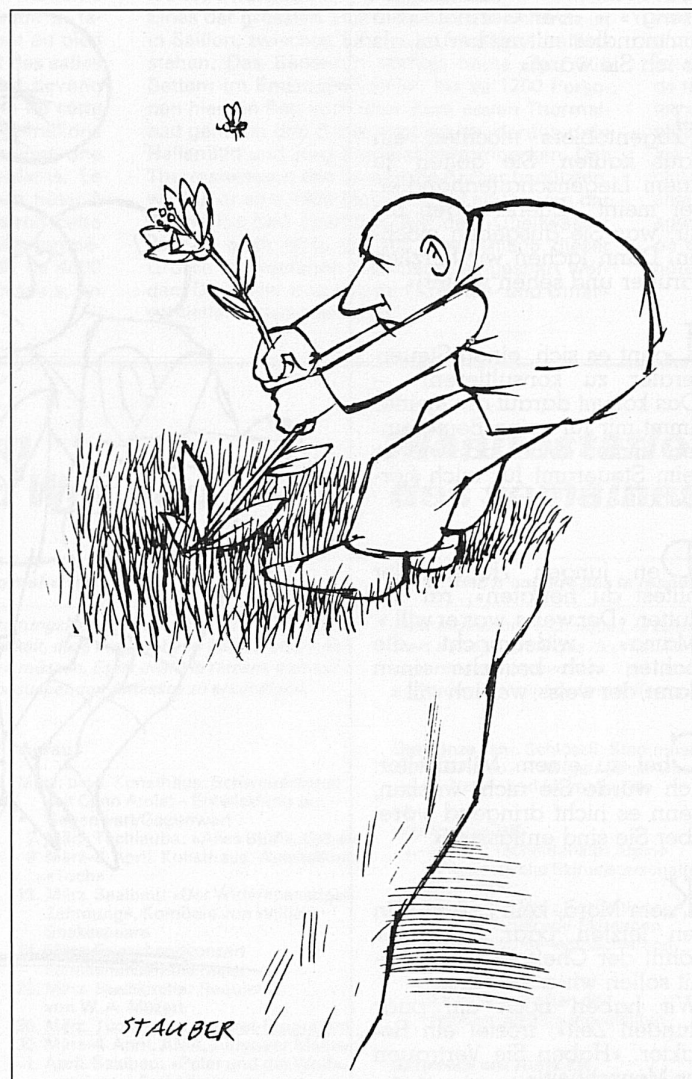
Unter Freundinnen: «Mein Mann und ich bilden ein ideales Ehepaar. Von morgens bis Mittag tue ich, was ich will, und von Mittag bis Abend tut mein Mann, was ich will.»

Auch in seiner letzten Stunde scheint Kaiser Vespasian noch sehr ans Diesseits gefesselt gewesen zu sein. Er erkundigte sich auf dem Sterbebett, was wohl sein Begräbnis kosten werde. Der Schatzmeister machte einen raschen Überschlag. «Annähernd zehn Millionen Sesterzen.» «Die Götter sollen mich bewahren!» stöhnte der Kaiser. «Ist es wirklich nicht billiger zu machen? Wie soll ich das je bezahlen?!»

Eine junge Dame betritt das Spital und geht auf eine ältere Frau zu, die sie für eine Pflegerin hält. «Kann ich Leutnant Barker besuchen?» «Darf ich fragen, wer Sie sind?» «Gewiss, ich bin seine Schwester.» «Es freut mich, Sie kennenzulernen. Ich bin seine Mutter.»

«Was ist am schwersten zu tragen?» – «Ein leerer Beutel!»

Eine Airhostess stürzt mit zerzauster Garderobe ins Flughafengebäude von Daressalam: «Rasch bitte: Was heisst (Nein) auf Kisuaheli?»



Ein Mässigkeitsapostel hielt eine Rede und sprach so lange, bis er heiser wurde. Da reichte man ihm eine Schale Milch, in die Mark Twain verstohlen ein paar Tropfen Rum gegossen hatte. Der Redner trinkt die Schale leer und sagt: «Wundervoll! Ausgezeichnet! Wo weiden diese Kühe?»

Die Braut zeigt der Freundin stolz ihre Kücheneinrichtung in der 7-Zimmer-Wohnung. «Die ganze Kücheneinrichtung haben wir mit Seifenbons bezahlt.» «Nicht möglich!» ruft die Freundin aus, «und was ist mit den andern sieben Zimmern?» «Oh, in diesen lagern die Seifen und Waschmittel.»

Ein Vater zur heiratswilligen Tochter: «Wovon soll ich die Hochzeit bezahlen? Könnt ihr nicht durchbrennen?»

Unter Freunden: «Nie wieder frage ich eine Frau, ob sie mich heiraten will.» «Abgeblitzt?» «Eben nicht!»

Ein Gläubiger schreit, ausser sich vor Wut, einen Schuldner an: «Ich will mein Geld!» Der Schuldner atmet auf und sagt: «Gott sei Dank! Ich dachte schon, Sie wollen meins.»

Heiratsantrag eines alten Herrn an seine Hausdame: «Wollen Sie meine Witwe werden?»

Die Gastgeberin beginnt den Gast, einen Arzt, durch die Blume zu konsultieren. Er legt das Besteck weg: «Ziehen Sie sich aus!»

Ein junger Arzt wird von seinen Kollegen telefonisch zu einem Kegelabend gebeten. Sie benötigten unbedingt einen vierten Mann. Liebevoll verabschiedet sich der Arzt von seiner Frau mit den Worten: «Ich wurde eben gerufen.» «Ach wie schade», bedauert die Holde, «wo wir zwei so gemütlich beisammen waren, ist denn die Sache wirklich so ernst?» «Ja, meine Liebe, ein ganz schwerer Fall, drei Ärzte sind schon dort!»